Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 133 (1982)

Heft: 1

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- Abgrenzung von grossräumigen Belastungszonen verursacht durch Immissionen;
- Versuch zur Trennung verschiedenartiger, einander überlagernder Schäden am Beispiel von Immissionsschäden und Strobenblasenrost;
- Früherkennung von Schäden und Schadensentwicklungsprognose (Beispiel: Dürrefolgen in Buchenbeständen)
- Bedeutung des Luftbildes für die Quantifizierung von grossflächig eingetretenen Schäden.

Für alle, die das Luftbild als Inventurmittel in Betracht ziehen, sind folgende Hinweise wichtig:

Zur Erfassung von wenigen geschädigten Bäumen lohnt sich der Einsatz von Luftbildern sicher nicht. Zur Beurteilung von grossflächigen Schäden (grösser als 10 000 ha) sowie zur Vitalitätsansprache, eventuell Inventarisierung der Bäume von grossen Städten, ist das Luftbild ein vortreffliches und rationelles Hilfsmittel.

Es muss betont werden, dass die Ursache(n) der Schäden nicht auf dem Luftbild zu sehen sind. Hiefür sind Untersuchungen am Boden unerlässlich. Hingegen kann das Luftbild ein ausgezeichnetes Mittel sein, die grossflächige Verteilung der Schäden zu erfassen, und so Hinweise auf den Verursacher geben.

Zudem ist das Luftbild ein unbestechliches Dokument. Ältere oder eventuell später gemachte Luftbilder ermöglichen es, die langfristige Entwicklung der Schäden zu verfolgen. Diese Tatsache sichert diesem Inventurmittel bei der Zustandserfassung von geschädigten Wald- und Baumbeständen steigende Bedeutung zu. Es lohnt sich deshalb, sich eingehender mit diesem Hilfsmittel auseinanderzusetzen.

In dieser Arbeit ist es Kenneweg gelungen, die Verfahren, Möglichkeiten und Grenzen des Luftbildeinsatzes in konzentrierter Weise und mit gut ausgewählten Beispielen darzustellen, so dass dieses Buch allen Interessenten empfohlen werden kann.

B. Oester

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU – REVUE DES REVUES

GÜNTHER, M.:

Fichtenplenterwald am Moorrand

Allg. Forstzeitschrift *35* (1980), 45: 1249–1250

«Wirtschaftlich und ökologisch wertvoll»! heisst es im Untertitel. Damit sagt der Autor schon ganz Wesentliches aus. Er beschreibt das Plentern in einem natürlichen Fichtenwald am Moorrand und tritt damit der irrigen, weit verbreiteten Meinung entgegen, dass man nur in Buchen-Tannen-Fichten-Mischwäldern plentern könne, das heisst mit einem hohen Anteil an Schattenbaumarten.

Seine Plentererfahrungen fasst er in einigen treffenden Richtsätzen zusammen, die es verdienen, etwas abgekürzt wiedergegeben zu werden:

- In erster Linie werden die reifen Vorwüchse einzelstammweise entnommen;
- den beherrschten Zukunftsbäumen wird geholfen, sofern sie Qualität versprechen;
- die Nutzungen erfolgen in 20jährigem Turnus;
- als Gastbaumart wird die Hemlockstanne eingepflanzt und gefördert;
- Forstschutz- und Pflegemassnahmen aller Art entfallen meist ganz, es sei denn, dass die Hemlockstanne als Gastbaumart Pflegeeingriffe erfordere;
- neben der einzelstammweisen Plenterung ist auch die Gruppenplenterung zulässig;
- die Vorräte schwanken zwischen 180 und 350 VFm/ha;
- Holzfällung und -aufbereitung sind trotz der groben Äste (keine Ausfalläste) und der tief angesetzten Baumkronen kaum aufwendiger als im schlagweisen Hochwald, weil die durchschnittliche Stückmasse hoch liegt;
- gepflegte Moorfichtenwälder sind obendrein Sommers wie Winters von hohem ästhetischen Reiz und befinden sich im Gleichgewicht.

Günther vergleicht seine Plenterung mit der «Jardinage primitive», wie sie H. E. Biolley definiert hat.

W. Trepp